

Jahresgutachten des Wissenschaftlichen Beirates Globale Umweltfragen

## Im Prinzip lösbar, aber ...

**Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltfragen hat sein Jahresgutachten 1995 unter den Titel „Welt im Wandel. Wege zur Lösung globaler Umweltprobleme“ gestellt. Neben der Umweltbildung sind die internationalen Vereinbarungen zur Lösung globaler Umweltprobleme das zentrale Thema dieses Gutachtens.**

**I**m Bereich „Internationale Vereinbarungen“ werden die wichtigsten bestehenden Vereinbarungen zunächst einer Analyse unterzogen, um darauf aufbauend Empfehlungen für die weitere Entwicklung dieser Vereinbarungen zu geben. Zu den untersuchten Vereinbarungen gehören u.a. die Klimarahmenkonvention, das Montrealer Protokoll, die Seerechtskonvention, die Wüstenkonvention und die Biodiversitätskonvention. Abschließend wird in diesem Abschnitt das GATT/WTO-Regime behandelt, für das Wege zu einer ökologischen Reform aufgezeigt werden. Einige wichtige Ergebnisse und Empfehlungen sind:

*Von Jürgen Meyerboff*

### ► Klimaentwicklung

Die 1. Konferenz der Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention hat angesichts der von Jahr zu Jahr weiter zunehmenden Kohlendioxid-Emissionen die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt: Erstens ist kein Protokoll beschlossen worden, und zweitens läßt die Formulierung des Berliner Mandats befürchten, daß das in zwei Jahren zu verabschiedende Protokoll auch in der Substanz den Hoffnungen nicht gerecht wird. Der Beirat legt in dem Gutachten verschiedene Szenarien für die globale Reduktion der Kohlendioxid-Emissionen vor. Er geht dabei nach einem neu entwickelten Ansatz im „Rückwärtsmodus“ vor. Aus der Analyse der ökonomisch und ökologisch noch tragbaren Belastungen durch Klimaveränderungen wird ein Toleranzfenster für die zulässigen Klimaentwicklungen festgelegt und dann die zulässigen CO<sub>2</sub>-Emissionen errechnet. Fazit dieser Untersuchungen:

● Ohne entsprechende Gegensteuerung würde innerhalb der nächsten 30 Jahre die Grenze des tolerierbaren Klimafensters erreicht. Innerhalb weniger Jahre würde dann ein derartiger Minderungsdruck entstehen, daß kaum Strukturen und Technologien vorstellbar sind, die diese Minderung erbringen könnten.

● Der Beirat schlägt deshalb ein Emissionsprofil vor, bei dem die globalen Kohlendioxid-Emissionen nach einer Übergangszeit von etwa

fünf Jahren über mehr als 150 Jahre um jährlich knapp ein Prozent reduziert werden.

● Als Instrumente auf internationaler Ebene schlägt der Beirat die „Gemeinsame Umsetzung“ (joint implementation) mit der möglichen Erweiterung bis hin zu einem zwischenstaatlichen Zertifikatssystem vor. Weiterhin schlägt er vor, daß die Europäische Union mit der sofortigen Umsetzung eines Kohlendioxid-Zertifikatensystems eine Vorreiterrolle für die internationale Umweltpolitik einnimmt. Wenn handlungswillige Staaten oder Staatengruppen solche Rollen übernehmen würden, könnte raschere Fortschritte in der globalen Umweltpolitik erzielt werden.

### ► Handel und Umwelt

Die Wechselwirkungen zwischen Handel und Umwelt haben mit Abschluß der letzten GATT-Runde offiziell Eingang in das GATT/WTO-Regime gefunden. Die Vereinbarungen der Uruguay-Runde 1994 haben hier wichtige strukturelle Neuerungen mit sich gebracht: So sind vor allem die Berücksichtigung der Umwelt und das Prinzip des Sustainable Development als wichtige Ziele in die Präambel der neuen WTO aufgenommen und der Abbau von produktionsgebundenen Subventionen für die Landwirtschaft und die Textilindustrie vereinbart worden. Allerdings sieht der Beirat die Integration der Umweltbelange in das GATT-Reglement noch längst nicht als gelöst an. Dringender Bedarf wird u.a. bei einer Einigung über den Begriff des Öko-Dumping, einer effizienten Organisation des Streit-schlichtungsverfahrens und bei einer verbesserten Abstimmung zwischen den GATT-Regeln mit internationalen Umweltübereinkommen gesehen. Im Fall von Konflikten sollten die Umweltübereinkommen Vorrang vor den GATT-Regeln haben. Sollten die ökologischen Reformen des GATT nicht realisiert werden können, dann empfiehlt der Beirat die Gründung einer eigenständigen internationalen Umweltorganisation: Ihre Aufgabe sollte zunächst in der Überwachung der bestehenden Umweltübereinkommen liegen. Langfristig sollte sie aber auch mit

zusätzlichen Kompetenzen zur Durchsetzung und Fortentwicklung internationaler Umweltvereinbarungen ausgestattet werden.

### ► Das Waldprotokoll

Für den Schutz der Wälder empfiehlt der Beirat der Bundesregierung, sich für ein „Waldprotokoll“ im Rahmen der Biodiversitätskonvention einzusetzen. Zur Zeit sei eine Umkehr der globalen Trends „Waldverlust“ und „Walddegradation“ nicht absehbar. Das Fehlen eines völkerrechtlich bindenden Instrumentariums ist deshalb umso gravierender. Ein Protokoll zur Biodiversitätskonvention würde es ermöglichen, diese Lücke schneller zu schließen als die Ausarbeitung einer eigenen Waldkonvention.

Das Fazit des Beirates ist ein zweifaches: Zum einen sieht er die Haupttrends globaler Umweltprobleme – Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Verlust an biologischer Vielfalt, Degradation von Böden und Verknappung von Süßwasser – im wesentlichen als ungebrochen an, teilweise haben sie sich sogar weiter verschärft. Zum anderen sind die anstehenden Probleme nach seiner Einschätzung bei entsprechendem Willen und Handeln der Beteiligten im Prinzip lösbar, irreversible, katastrophale Entwicklungspfade daher nicht zwangsläufig. Ob diese Wege aber auch beschritten werden, sei offen, denn es bedarf dazu erheblicher Umorientierungen im lokalen, nationalen und globalen Maßstab.

Dem Beirat für Globale Umweltveränderungen kann bescheinigt werden, daß er mit diesem Gutachten Schritte auf dem „Weg zur Lösung globaler Umweltprobleme“ aufzeigt: Würden diese Schritte gemacht, dann käme man einer Lösung der Umweltprobleme näher – im Prinzip. Hoffnung zu verbreiten, daß das prinzipiell Mögliche auch umgesetzt wird, ist nicht Bestandteil seines Auftrages.

### Literatur

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (Hg.): Welt im Wandel. Wege zur Lösung globaler Umweltprobleme. Jahresgutachten 1995. 277 Seiten, 78 Mark

**Vorankündigung:**  
**Ökologisches Wirtschaften 2/96**  
**Umweltkennzahlen**  
**für Unternehmen**  
**Redaktionsschluß: 28.2.96**

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.